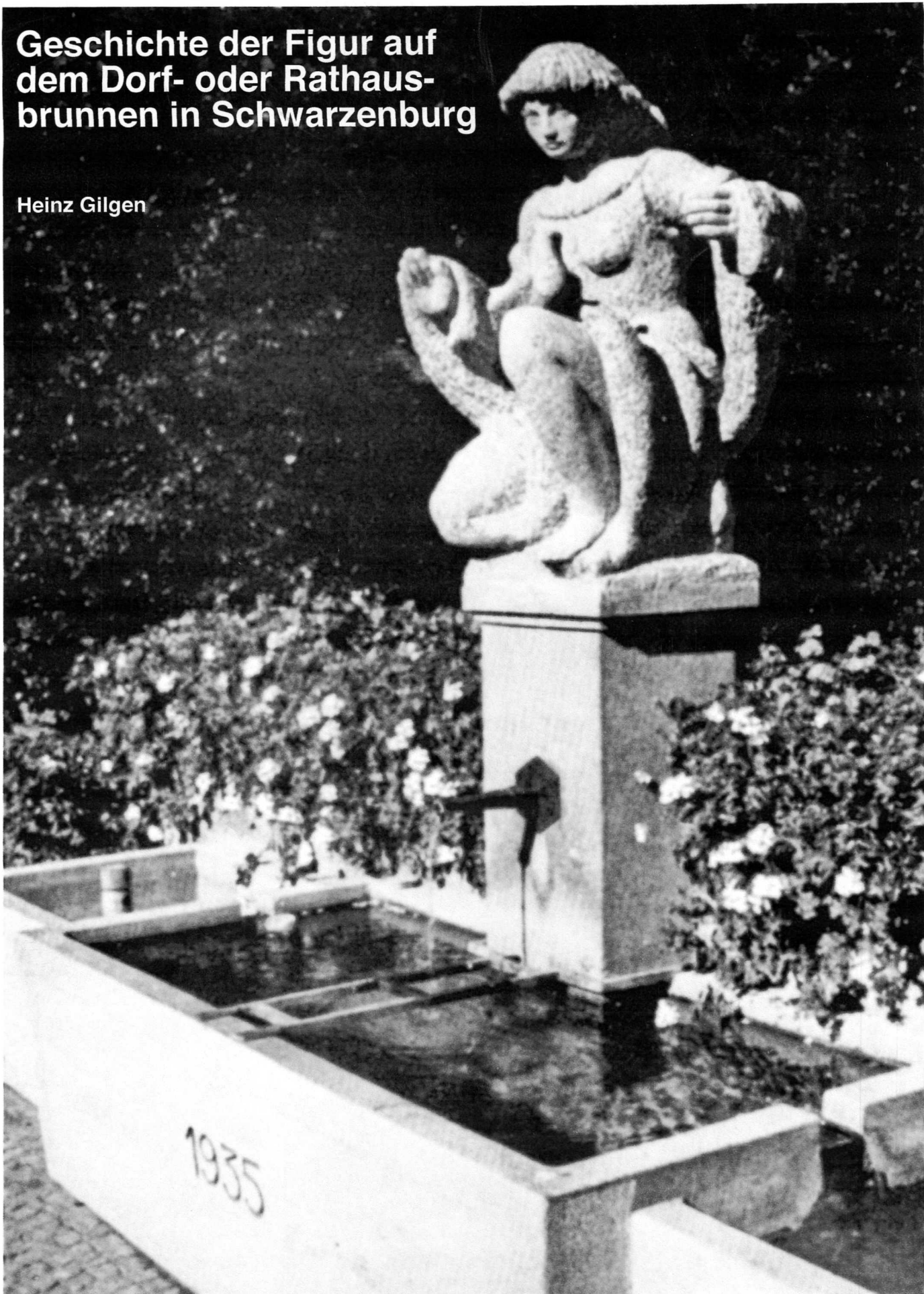


Geschichte der Figur auf dem Dorf- oder Rathausbrunnen in Schwarzenburg

Heinz Gilgen



Auszüge aus den Gemeinderatsprotokollen Schwarzenburg

Vom 9. Juni 1945.

2151 Dorfbrunnenfigur. Der Ortsverein Schwarzenburg teilt mit, dass Bildhauer Piguet am 1. Juni abhin seine Jdeenskizze zur erwähnten Figur vorgezeigt habe. Die Skizze habe den Anwesenden überzeugenden Eindruck gemacht. Der Ortsverein sei an dieser Versammlung beauftragt worden, eine Kommission in's Leben zu rufen, die die Sache weiter an die Hand nehmen solle. Der Gemeinderat möchte deshalb 2 Mitglieder in die Kommission abordnen. Der Ortsverein habe die volle Zuversicht, dass das schöne Werk gelingen und der jetzigen Bürgerschaft von Schwarzenburg und der ganzen Gemeinde und auch kommenden Generationen zur Freude und Ehre gereichen werde.

Als Vertreter des Gemeinderates werden in die Kommission ausgeschossen: Präsident Pulfer und Mitglied Beyeler Rolf Kondikteur. Jm Verhinderungsfalle hätte für Beyeler Rolf Sekretär Weber beizuwohnen.

Der Gemeindeversammlung vom nächsten Montag soll die Frage unterbreitet werden, ob sie dem Gemeinderat Auftrag geben wolle, das Projekt für dieses Künstlerwerk verwirklichen zu helfen. Jn Bezug auf die finanziellen Auswirkungen, die heute noch nicht annähernd bekannt sind, sei an einer nächsten Gemeindeversammlung Bericht und Antrag zur Beschlussfassung zu unterbreiten.

Vom 11. Juni 1945

9. Unvorhergesehenes.

Brunnenfigur Rathausbrunnen. Gemeinderatspräsident Pulfer stellt die Frage zur Diskussion, ob die Gemischte Gemeinde an der Anschaffung der Figur finanziell mithelfen solle. Der hiesige Ortsverein und die bestellte Kornmission sind mit einem Bildhauer in Verbindung getreten, der einen Entwurf bereits gezeigt hat. Der Entwurf gefiel allgemein und ich habe das Gefühl, man sollte das Werk fördern. Es handelt sich um ein Werk eigentlich für die Nachwelt.

Germeindepräsident Gehrig: Ich habe den Entwurf auch gesehen und ich begreife den Gemeinderat, wenn er die Ansicht der Gemeindeversammlung kennen möchte. Unser Dorf hat für solche Sachen bisher nichts oder nicht viel getan.

Notar Rawyler: Der Entwurf hat mir auch gefallen. Aber wegen der Mitwirkung an der Finanzierung müssen die Gemischte Gemeinde und die Viertelsgemeinde die Auswirkungen des neuen Steuergesetzes abwarten. Die Sache ist schön, man soll sie jedoch nicht überstürzen.

Maurer hat gegen das Vorhaben nichts einzuwenden, will aber auch nicht überstürzen.

Gemeinderatspräsident Pulfer: Der Gemeinderat hat die Auffassung, Gemeinde und Viertelsgemeinde sollten mithelfen. Wartet man allzulange, so könnte als Folge davon event. der Verlust des Entwurfes des in ihm liegenden Gedankens, sein. Der Gemeinderat möchte sich diesen Vorwurf nicht machen lassen.

Lehrer Huber: der Bildhauer sollte uns das Werk reservieren gegen eine angemessene Entschädigung für den Fall, dass sich die Anschaffung vereiteln sollte.

Der Vorsitzende stellt der Versammlung die Frage: "Wer ist einverstanden, dass der Gemeinderat dem Werk alle Beachtung schenkt und die Sache weiter verlolgt?" Mit grossem Mehr wird die Frage von der Versammlung bejaht. Gegenmehr keine Stimme.

Vom 8. Dezember 1945

114 Brunnenfigur. Mitglied Beyeler Rudolf berichtet, dass eine erste Besichtigung der Arbeit beim Künstler stattgefunden habe. Er habe derselben persönlich beiwohnen können. Auf Frühjahr werde die Sache

voraussichtlich verwirklicht werden können. Beyeler verzichtet auf ein Taggeld für die Teilnahme an der Besichtigung.

Vom 9. März 1946

256 "Briefe nach Frankreich" Schrift von Pfarrer Gürtler. Pfarrer Gürtler ist persönlich anwesend. Er macht auf die von ihm herausgegebene und im Verlag Gerber-Buchdruck Schwarzenburg demnächst erscheinende Schrift aufmerksam. Er macht darauf aufmerksam, dass die Gemeinden Hasli bei Burgdorf, Ferenbalm und Murten, sowie auch Rüegsau sich an der Verwirklichung der Sache finanziell beteiligt hatten. Diese Tatsache werde in einem Vorwort zur Schrift erwähnt und er möchte doch fragen, ob nicht auch seine gegenwärtige Gemeinde Wahlern unter diesen erscheinen sollte. Vorgesehen sei der Verkauf von 1000 Exemplaren in der Schweiz und die unentgeltliche Abgabe je eines Exemplars für jede verkaufte Schrift nach Frankreich. Es solle dies als Gruss aus der Heimat gewertet werden.

Mitglied Winkelmann orientiert, dass der Kirchgemeinderat für die Kirchgemeinde Wahlern Fr.100.- bewilligt hat.

Ein gleicher Betrag wird auch aus der Gemeindekasse gesprochen.

257 Dorfbrunnenfigur. Pfarrer Gürtler teilt mit, dass Bildhauer Piguet gegenwärtig krank sei und die Behörde grüssen lasse.

Da die Figur im Herbst an der Kunstausstellung in Genf noch ausgestellt werden soll, werde sich die Sache bis dahin noch hinausziehen.

Vom 29. Juni 1946

431 Brunnenfigur Rathausbrunnen.

Die Kommission unterbreitet nun einen Finanzierungsplan für die auf Fr.9000.- veranschlagten Kosten. Von der Gemischten Gemeinde wird ein Beitrag von Fr. 2000.- erwartet.

Antrag an die Gemeindeversammlung: An die Kosten der Anschaffung einer Brunnenfigur auf dem Rathausbrunnen wird ein Gemeindebeitrag von Fr.2000.- bewilligt.

Vom 13. Juli 1946

5. Brunnenfigur Rathausbrunnen. Bewilligung eines Beitrages.

Als Sprecher des Gemeinderates orientiert Mitglied Beyeler Rudolf Die Erstellung und die Beteiligung an den Kosten einer Brunnenfigur ist schon vor Jahresfrist hier besprochen worden. Gestützt auf die erhaltene Zusicherung in Bezug auf die Finanzierung hat die bestellte Kommission das Werk an Bildhauer Piguet in Auftrag gegeben. Die Kosten werden sich mutmasslich auf Fr.9000.- belauf. Der Finanzierungsplan mutet unserer Gemeinde einen Beitrag von Fr.2000.- zu. Der Gemeinderat unterbreitet der heutigen Versammlung den Antrag: An die Kosten der Anschaffung einer Brunnenfigur auf dem Rathausbrunnen wird ein Gemeindebeitrag von Fr.2000.- bewilligt.

Namens der GPK. wird dieser Antrag von Mitglied Soltermann empfohlen. Pfarrer Gürtler namens des Ortsvereins Schwarzenburg dankt der Gemeindebehörden für das bisher gezeigte Wohlwollen in vorliegender Sache und im allgemeinen. Er bringt Grüsse und Eindrücke aus Frankreich. Die von Bildhauer Piguet entworfene Figur, die den Gemeingeist verkörpert, wird nun vorerst noch in Genf ausgestellt. Ich danke nochmals und empfehle das vorliegende Traktandum dem Wohlwollen der Gemeindeversammlung bestens. Eintreten wird beschlossen.

Die Diskussion wird nicht benützt.

In der Abstimmung wird dem Antrag der vorberatenden Behörden einstimmig zugestimmt.

Vom 9. November 1946.

636 Brunnenfigur für den Rathausbrunnen. Wie wir orientiert werden, ist für die Anfertigung der Figur nur bestes Material gewählt worden, das dementsprechend einen grossen Arbeitsaufwand erfordert. Der Ortsverein Schwarzenburg stellt das Gesuch, es möchten auf Reehnung des zugesicherten Beitrages Fr.1000.- baldmöglichst bezahlt werden. Die Summe wird zur Zahlung angewiesen.

Guggisberg Jahrbuch 1947/48

Sonntag, den 5. Oktober 1947, konnten die Schwarzenburger auf ihrem Dorfplatz einen Friedensbrunnen einweihen. Die Frauengestalt mit der Friedenstaube wurde vom bekannten Bildhauer Gustave Piguet aus Tessinergranit gemeisselt.

Die Friedensfigur von Gustave Piguet auf dem Dorfplatz in Schwarzenburg

Alles in dieser Welt hat seine Geschichte, so auch unsere nun glücklich vollendete Brunnenfigur.

Wie sind wir zu ihr gekommen? Die freundschaftliche Zusammenarbeit des Ortsvereins mit dem Gemeinderat während der schweren Zeit des zweiten Weltkrieges ist ihr zu Gvatter gestanden. Der eigentliche Anstoss ereignete sich auf einer kleinen Reise in meine engere Heimat im Herzen des Emmenthals, zu der ich den Vorstand des Ortsvereins eingeladen hatte. Dabei entdeckten wir im Gotthelf Dorf eine Brunnenfigur, die uns tief beeindruckte. Wie ein Blitz ging der Gedanke durch unsern Sinn: warum sollte so etwas nicht auch in Schwarzenburg möglich sein?! Diese Idee liess uns nicht mehr los.

Als wir heimkamen, schauten wir das Dorf mit andern Augen an. Wir wurden gewahr, dass wir einen Dorfplatz haben, um den uns nicht nur Lützelflüh, sondern noch viele andere Dörfer mit Recht beneiden können.

Auf Empfehlung von Gemeinderat Hubacher in Bern traten wir mit Bildhauer Gustave Piguet in Bern in Verbindung und baten ihn um einen Entwurf. Er sollte den Gedanken des Friedens und der Zusammenarbeit zum Ausdruck bringen, damit auch den kommenden Geschlechtern ein Erinnerungszeichen bleibe an die ungeheure und furchtbare Zeit des zweiten Weltkrieges, dem wir wie durch ein Wunder soeben entronnen waren. Es sollte ein Ruf zur Dankbarkeit und der Verpflichtung sein, den eidgenössischen Bruderbund in jeder Gemeinde, in jedem Dorf und in jeder Familie lebendig zu erhalten. Nur so können wir als ein friedliebendes Volk mit den andern Völkern an einer neuen Welt arbeiten.

Eines Tages lag der Entwurf vor, der uns in seiner grossartigen Komposition sofort überzeugte: eine Frauenfigur, die ihre beiden Arme über eine auf ihrem linken Knie sitzende Taube schützend hält! Die Friedenstaube als Symbol der eidgenössischen Solidarität, die über sich selbst hinausweist auf jene Bruderschaft, ohne die heute weder die Reichen noch die Armen Völker eine Zukunft haben. Das rote Kreuz ist nicht umsonst in der Schweiz entstanden. Darum: hütet die Taube, hütet den Frieden wie den eigenen Augapfel!

In einer denkwürdigen Hauptversammlung des Ortsvereins wurde die Ausführung des Entwurfs einmütig zum Beschluss erhoben. Von allen Seiten wurden kleine und grosse Beiträge in Aussicht gestellt, sodass die Finanzierung bald einmal gesichert war. Da Schwarzenburg Amtssitz ist, hat auch die Bernische Regierung uns einen generösen Beitrag zugesichert.

Als Material hat uns der Künstler Tessinergranit aus Castione empfohlen. Wir haben uns sofort für dieses herrliche Gestein entschieden. Es brauchte aber schon einen Mann vom Schlage eines Gustave Piguet, um ihm gewachsen zu sein. Der wunderbare Fluss der Linien zeugt vom Sieg des schaffenden Geistes über den dumpfen Widerstand der Materie. Man beachte, wie die Figur lebt, wie sie gleichsam im Stein atmet, wie die Armstützen als verbindende Draperie sich dem Ganzen harmonisch einfügen, wie die Taube sich vertrauensvoll nach oben wendet und sozusagen mit ihrer Beschützerin Zwiesprache hält und wie bei dem allem das Urgestein des Granits kraftvoll zum Vorschein kommt. Kann man sich eine sinnvollere Mitte eines Dorfes denken?! Dem Künstler gebührt unser bleibender Dank.

Hans Gürtler

N.B. erschien seinerzeit im "Bund"